



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Die zweyte von seiner Lehr.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

so verwunderlich macht / ist die Kleinheit des Saamens / und weilien der Saamen nichts anders ist als deine Göttliche Lehr / so kombt dann Caiphas zur andern Frag / wegen deiner Lehr : De doctrina ejus : Er fragt nach deiner Lehr / und nach deinen Gesetz / und nach deinen Predigen.

2. Frag von seiner Lehr.

Weilien man Jesum anklagte / als hätte er dem Volck eine schädliche Lehr eingeblasen / und man Gelegenheit suchte seine Gesellschaft zu verstören / und ihn hinzurichten ; so sagte Caiphas zu dem Sanftmüthigen Jesu ; antworte mir / ist es nicht war / daß du ein so seltsame und aberwitzige Lehr hast ausgesprengt / wie man mir gesagt hat ; hast du geprediget / daß du ein neues Sacrament woltest einsetzen / so du die Tauff nennest / mit welcher du unser grosses Sacrament der Beschneydung wilst auflösen / die doch Gott selbst unfern Vatter Abraham hat anbefohlen ! hast du gelehrt / daß du dein Fleisch und Blut woltest zu geniessen geben / und dardurch unser Oster-Lamb (welches zugeniessen wir von dem grossen Moyse befehlt seyn) verstilgen ! hast du gesagt daß die Priester deiner Kirchen die Schlüssel zum Himmel sollen haben durch den Gewalt / den du ihnen geben wirst / von allen Sünden zu absolviren daß du auff dem Predig-Stuhl die Sitten und Manier zu leben änderst / da du doch selbst die Gemeinschaft und den guten Wein liebest / man sagt / du redest von nichts als von strengen Bußwercken / von Fasten von Absterbung seiner selbst / seinen Feinden zu verzeihen / und sein Creuz auff sich zu nehmen. Man sagt so

so gar deine Moral oder Sittliche-Lehr seye der Welt
halten eingeschrenckt / daß du nicht allein das Weib
Weiber nehmen/sondern auch so gar die Gelüster
andern Frauen außer der Seinigen verbiestest. Was
sagt auch daß deine scharpffe Lehr so weit köme/daß
ein Mensch / welcher nur in dergleichen Begierden
verwilliget / schon einen Ehebruch oder Unzucht im
Herzen begangen habe ; und daß er der ewigen
Verdammnis würdig sey. Sag mir nun / was
haltest du von allen diesen Lehrstücken / hast du solche
vorgebracht / und getrauest du dir selbige zu be-
haupten und zu beschützen?

O Unglückseligster hohe Priester Caiphas
du suchest dich zu ergehen / Jesum zu Fragen und
zu verhöhnen / dann man merckts wohl an deinem
Angezicht / daß du diese Lehr nur für ein Spiegel-
fechtung / und diese Wahrheit für ein Thorheit
haltest/und gleichwohl geschieht es/daß die H. Schrift
anstatt der Beschneydung wird eingesetzt. Das
H. Sacrament seines Leibs und Bluts anstatt des
Oster-Lambs / die Priesterliche Lobspredich an
statt des Versöhn-Opyfers des Alten Testaments
das Gesetz der Gnaden anstatt des Moysasischen
und die Römische Kirch anstatt der Synagog.

O Armseeliger Caipha / du verhönest seine
Tugend Lehr / und gleichwohl kan es nicht anders
seyn. Entweder muß man sein Creutz tragen / oder
dem Himmel absagen ; man muß Buß würcken
oder ewig verderben ; man muß seinen Feinden
verzeyhen / oder keine Verzeyhung seiner Sünden
verhoffen. Man muß seine Begierden und Sinn-
liche Gelüsten dämpffen / oder sich entschliesse
ewig in der Hölle zu brennen / wann man nicht
durch

durch eine rechtschaffene Buß solcher leichtsinnigen Verwilligung widerstehet. Siehest du nun die schöne Lehr / welche Iesus seinen Jüngern gibt / welche seine Jünger auch lehren werden / und welche jederman annehmen wird / indem man die Heil. Aposteln so fröhlich wird sterben sehen / damit sie die Wahrheit ihrer Lehr mit einem freywilligen Todt bestättigen.

H. Justine du grosser Martyrer / ach daß du doch dazumahl nicht auch da warrest / vor 1000. Jahren schon sagtest du zu dem Römischen Rath : zeiget mir einen Jünger Socratis , welcher für seinen Lehr-Meister gestorben ist : Socrates enim nemini persuasit , ut moreretur pro ipsius dogmate , Apolit. Dann Socrates hat niemand bewegt / der für seine Lehr stürbe ob schon selbe nicht so scharpff ware als die Lehr Iesu Christi : Christo autem non solum eruditionis sapientiæque cupidi crediderunt sed & opifices & idiotæ gloriâ formidine mortæque contemptâ. So seynd dannoch so viele Leuth auß allerley Ständen / welche alle Ehr / Würde / Marter / und den Todt selbst verachten / umb die Wahrheit seines Evangelii zu bekräftigen. Dieses Argument und Ursach hat dieser treffliche Philosophus Justinus dergestalten fundirt und beweglich gefunden / daß er noch als ein Discipel des Platonis vernehmte / wie die Christen nicht nur alle Marter / sondern den Todt selbst verachteten / beschlossen hat / das einmahl die wahre Heiligkeit nothwendiger weiß bey denen Christen seyn müsse / und mit hin die wahre Lehr Iesu Christi die einzige seye / so er umbfangen solte / wie er auch gethan hat. Tertullianus sagt / ein Christ seye

seye allezeit bereit zu sterben / es seye nichts daß ihn auffhalte / weder Würde / noch Reichthum / weder Kinder nach Befreunde / wann es umb Jesu Christi des Sohns Gottes Willen / welchen er anbetet / zu sterben ist.

Stehe hier still meine Seele / und damit du die Fluß der Wollüsten so von allen Orthen zusammen fließen auch nach belieben kosten magst / betrachte nur allein / daß ein Lehr denen Neigungen des Fleisches also entgegen / von den Begierlichkeiten und Empfindlichkeiten also angefochten und bestritten / der Natur also beschwerlich und verdrüsslich / dennoch ist auff und angenohmen worden und wird noch täglich erkent / und floriret durchgehends / wiewohlen sich die Empfindlichkeit widersetze / das Fleisch contradicirte, und der natürliche Eckel / so jederman darob schöpfte / darvon abschreckte. Ach diß macht / daß ich noch einmal muß aufschreyen & Domino factum est istud: O Herr du bist allein / welcher denen Hoffärtigen Gemüthern diese schöne Lehr der wahren Demuth hast eingegossen. Denen Begierlichen ein Gesäß geben; welches dem Fleisch so gar zu wider ist und allen denen die sich so tieff in die Wollüsten versencken / meine so ernstliche Tugend-Lehr hast vorgeschrieben. Ich verwundere mich nicht / das ganze Provinzen und Königreich die Lehre Lutheri und Calvini haben angenommen; Dann alles was darunter begriffen / das liebkoset und schmeichelt die natürliche Sinnlichkeit: sie haben keine Fasten / keine Enthaltung vom Fleisch essen / keine Beichten / keine Heil-Messen / keine Ordens-Personen / keine Priester / welche die Keuschheit zu halten verbunden seynd. Mich

ist eine kleine Anreizung des fleisches genugsam capable, einem begierlichen Menschen solche Lehr und Glauben einzudrucken. Aber zu sehen/ daß man der Lehr Jesu Christi folget/ welche nur Creuz und Verdammthigung redet/ und wie nothwendiges sey/ sich vor den Füßen des Priesters niederzuwerffen / ihm die Sünd zu beichten/ seine Feind zu lieben/ alle Unreinigkeit und Unlauterkeit zu vernichten/ ja so gar sich entschließen/ ehender zu sterben als die Wahrheit im geringsten zu verlesen. Inpromptu est negare dum examinamur, sed nolumus vitam tueri mendacio. Dis aber ist zu verwundern und zugleich zu erwegen/ wie wunderbarlich die Hand Gottes die Herzen erweicht/ daß sie dergleichen Wahrheiten annehmen und erkennen. Hieraus liebste Seelen/ können wir klärlich abnehmen/ das Jesus / welcher solches lehrt/ und den Herzen zu glauben eindruckt / wahrhaftig der Sohn Gottes und Herrscher aller Menschlichen Herzen sey.

3. Frag von seiner Gottheit.

Also ist es/ mein liebreichster Jesu: Und wann du schon nicht von einer Jungfrau wärest gebohren worden/ wann auch schon die Propheten die Umständ deiner Heil. Geburt nicht hätten vorgesagt/ wann du auch schon keine Teuffel hättest ausgetrieben/ noch die Todten zum Leben erwecket / noch so viele Wunderwerck gewürcket/ so wäre des Wachsthumb und Aufnehmen deiner Lehr durch die ganze Welt gnugsamb vermögend/ uns zu bestättigen und glauben zu machen/ daß du derjenige Gott bist/ welcher Göttlicher Weise in denen Herzen würckest / so du dem Glauben unterwirffest. Caipha es ist nicht mehr vonnöthen/ daß du Jesum fragest: Si tu es Christus Filius Dei; Ob